

In Deutschland diffamiert: Francesca Albanese, Sonderberichterstatterin der Vereinten Nationen

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Johannes Zang (JZ): Vielen Dank, Francesca, für Ihre klaren und präzisen Worte. Wir haben 20 Minuten für die Diskussion. Bitte kürzen Sie Ihre Frage auf eine Minute – 60 Sekunden – nicht länger, bitte. Sie können auf Deutsch oder Englisch fragen. Es gibt zwei Personen, die mit Mikrofonen herumgehen. Bitte. Hier vorne ist eine Handmeldung, ganz vorne, zweite Reihe. Ganz hinten sehe ich auch – Julian, ganz hinten meldet sich auch einer. Bitte.

Frage 1: Danke, Francesca. Ich möchte Sie fragen, ob der Völkermord tatsächlich in die Gründung des zionistischen Staates eingebettet ist. Im Grunde wissen wir, dass die Errichtung eines auf Rassendiskriminierung basierenden Staates auf Kosten Palästinas nur durch ethnische Säuberung oder Völkermord möglich war. Es begann mit ethnischen Säuberungen, aber ein Völkermord war immer abzusehen. Ich sehe eigentlich nicht, wie es nicht so hätte ausgehen können, leider. Und ich würde gerne Ihre Meinung dazu hören. Und auch die Tatsache, dass die Geschichte der Menschen in Gaza nicht 1967 begann, sondern bereits 1948 mit der Errichtung des zionistischen Rassenstaates.

Francesca Albanese (FA): Soll ich drei Fragen nehmen und dann darauf antworten? So kann ich aus Versehen eine der Fragen vergessen.

Frage 2: Hallo. Hi, Francesca. Es ist wirklich schön, Sie in Deutschland zu empfangen. Ich komme von der Bewegung „Demokratie in Europa“ und der politischen Partei Mera25. Wir treten bei den Wahlen an. Ich wollte das zuerst ansprechen, weil wir in Deutschland mit viel staatlicher Repression konfrontiert sind. Sie selbst haben hier zwei Absagen erlebt. Und im letzten Jahr wurden Grundrechte wie die Meinungsfreiheit und Freizügigkeit vollständig abgebaut, sodass es viele Abschiebungen gab. Meine Frage an Sie lautet im Grunde: Welche Mittel haben wir, um Deutschland im Menschenrechtsrat zur Rechenschaft zu ziehen? Ich weiß von der Universal Periodic Review, aber gibt es auch andere Instrumente, die wir als Zivilgesellschaft nutzen können, um Deutschland im Grunde zur Rechenschaft zu ziehen? Und ich sage das, weil wir persönlich mit vielen Absagen unserer Veranstaltungen

konfrontiert waren. Wir waren politischer Repression ausgesetzt. Und das ist etwas, was vor einem Jahr noch unvorstellbar war. Wir würden gerne wissen, was wir tun können.

JZ: Vielen Dank. Wir nehmen noch die letzte Frage entgegen. Ja, die Dame.

Frage 3: Hallo, ich bin Tabitha [unhörbar]. Ich denke, ich sage das auf Englisch. Vielen Dank für Ihr Kommen. Es scheint, als würde die Darstellung dieser Situation in Israel und Gaza entweder zwei Narrativen folgen. Netanjahu wird immer als Repräsentant Israels gesehen, obwohl er einer der unbeliebtesten Staatsoberhäupter in der Geschichte Israels ist. Wir erleben auch, wie die Friedensbewegung und die Israelis, die gegen Netanjahu gekämpft haben, ausradiert werden. Ebenso erleben wir dieses falsche Dilemma: Entweder man ist auf der Seite der Hamas und des Terrors oder man ist auf der Seite des Imperialismus und der Siedler. Wie können wir die Narrative ändern, damit wir mehr als diese beiden extremen Sichtweisen erhalten? Wie können wir die Sichtweise ändern, damit wir uns auf die Friedensbewegung konzentrieren können? Und es gibt Menschen wie die „Combatants for Peace“, die sich für den Frieden einsetzen. Am 7. Oktober wurden Friedensaktivisten ermordet. Ich denke an Vivian Silver und an Menschen wie sie. Wie können wir die Sichtweise ändern, damit wir Gewalt, Mord, Völkermord und Unterdrückung nicht mehr als alternativlos betrachten? Und wie können wir die Sichtweise ändern, damit wir Lösungen und Kommunikation sehen können, anstatt diese Entmenschlichung entweder auf der einen oder der anderen Seite aufrechtzuerhalten?

JZ: Danke.

FA: Gershon, ich hoffe, es macht Ihnen nichts aus, wenn Sie auch einen Teil dieser Fragen in Ihre Antworten einbeziehen, die ich unweigerlich unbeantwortet lassen werde, weil ich weder Expertin für Zionismus noch für die Zustände in Israel bin, aber ich werde trotzdem mein Wissen teilen, denn bevor ich Sonderberichterstatterin wurde – z. B. bei der ersten Frage, ob es sich bei dem Genozid um einen typischen Genozid handelt und ob er seit der Ankunft des Zionismus in Palästina vorhersehbar war – denke ich, dass es Personen gibt, die besser qualifiziert sind als ich, um diese Frage zu beantworten. Aus der Geschichte wissen wir jedoch, dass Siedlerkolonialismus, also die Landnahme eines Volkes, seine Vertreibung und die Aneignung seiner Ressourcen, etwas ist – das sind die Kennzeichen des Siedlerkolonialismus. In vielen Fällen hat Siedlerkolonialismus zu Völkermord geführt. Es gibt wissenschaftliche Erkenntnisse, die darauf hinweisen, dass der israelische Siedlerkolonialismus aufgrund der Verbindung zwischen dem jüdischen Volk und dem Land des historischen Palästinas nicht mit anderen Kolonialismen vergleichbar ist. Das ist in Ordnung, und ich denke, es wäre nicht derart problematisch geworden, hätte es in der Geschichte nicht schon ähnliche Situationen gegeben, in denen alle Juden, die einen sicheren Hafen und Zuflucht brauchten, weil sie in Europa brutal verfolgt wurden – und das nicht nur während der Zeit der Endlösung –, einen solchen Zufluchtsort gefunden haben. Wir vergessen oft, dass der Holocaust nicht nur in den Konzentrationslagern und Krematorien stattfand.

Ich habe mich in den letzten Monaten eingehender mit diesem Thema beschäftigt und es genauer untersucht. Wissen Sie, wie viele Juden in den Ghettos starben, weil es an adäquater

Hygiene, Nahrung und Medikamenten mangelte? Sie sind in den Konzentrationslagern verhungert. Ich möchte an dieser Stelle Folgendes sagen, denn als Deutsche haben Sie immer wieder folgende Einstellung: Wir waren es, wir waren es, und ja, ihr wart es. Es steht auch außer Frage – bitte, bitte – dass wir Italiener es waren. Und genau deshalb, weil wir es waren, müssen wir uns schämen, müssen wir jedes Mal wachsam sein, wenn die Gefahr besteht, dass es jemand anderem passiert. Und jetzt mal ganz abgesehen von den Palästinensern. Ist uns der Rassismus, der in unseren Städten und Ländern herrscht, gegenüber anderen bewusst? Jetzt, während der Fokus auf Antisemitismus als Kritik am Staat Israel liegt und Polizisten in ganz Europa Studenten verprügeln, die sich einfach nur gegen Völkermord einsetzen ... Bitte, bitte, bitte, lassen Sie mich ausreden. Ich weiß, dass dies ein freundliches Publikum ist, aber wir haben wichtige Dinge zu besprechen. Und ich möchte wirklich, dass Sie mir zuhören, denn selbst Sie tun nicht genug. Und das meine ich ernst. Denn noch einmal, selbst wenn ich mich nur an die Person wende, die heute nicht hier sein wollte, weil sie Angst hatte, mit der Hamas in Verbindung gebracht zu werden – warum haben Sie sich in den letzten 16 Monaten nicht einmal ein Buch in die Hand genommen und etwas über die Hamas gelesen? Das sage ich nicht, weil ich die Hamas verteidigen will, sondern weil Sie, wenn Sie wüssten, was die Hamas ist – und Gershon, Sie müssen bitte etwas dazu sagen. Denn wenn ich das tue, heißt es: „Hey, seht mal, sie verteidigt die Hamas. Sie ist eine Antisemitin. Sie rechtfertigt es.“ Ich habe die Verbrechen, die gegen israelische Zivilisten begangen wurden, kein einziges Mal gerechtfertigt – kein einziges Mal! Ich habe sie immer verurteilt. Denn als Anwältin, als Menschenrechtsanwältin, bin ich gegen jede Art von Gewalt gegen Zivilisten.

Gleichzeitig habe ich mich gefragt, nicht am 7. Oktober 2023, denn da war ich genauso schockiert wie Sie, ich war so schockiert, dass ich es nicht in Worte fassen konnte. Ich habe mich gefragt, wie ich nach all dieser Gewalt noch jemals darüber sprechen soll. Ich wusste es nicht. Das Einzige, was ich gesagt habe, sobald ich ein Mikrofon vor mir hatte, war: Was geschehen ist, ist schrecklich, und ich verurteile alle Formen von Gewalt, die gegen israelische Zivilisten angewendet wurden. Dies ist der Moment für die internationale Gemeinschaft, sich zu positionieren und mit Weisheit gegenüber den Israelis und den Palästinensern zu handeln. Stattdessen wurde so gehandelt, und deshalb halte ich die Kriegsmentalität für sehr gefährlich. Alle haben sich an Israel gewandt und gesagt: Wir stehen hinter euch, macht, was ihr wollt. Entschuldigung, ich habe nicht auf Ihre Frage geantwortet, aber ich habe etwas sehr Wichtiges gesagt. Denn hier – man muss die Gefahr erkennen – muss ich mehr sagen als in anderen Ländern. In den letzten 10 Tagen war ich in Dänemark, Norwegen und den Niederlanden. Und der Mangel an Mut, den ich in diesem Land spüre, ist sehr enttäuschend. Verstehen Sie, dass der Holocaust möglich war, weil die Mehrheit von uns den Mund gehalten und nichts getan hat, um zu verhindern, dass normale Menschen in Ghettos und Konzentrationslager gesperrt wurden? Genau diese Frage müssen Sie sich heute stellen: Was tue ich, um das zu verhindern? Für Feigheit gibt es heute keinen Platz. Wenn Sie sich Schindlers Liste angucken, sollten Sie sich nicht in Schindler wiedererkennen – es sei denn, Sie tun selbst etwas dagegen.

Nun zurück zum Zionismus. Lesen Sie die Werke der Gründerväter Israels, Jabotinsky, Herzl, Ben-Gurion – und ich bin sicher, dass hier jemand ist, der mehr gelesen hat als ich. Sie

sprachen über Kolonialismus, und Kolonialismus ist hässlich. Ich erfinde also nichts. Es sind nicht die Anthropologen, die Israel als Siedlerkolonialismus bezeichnet haben. Man muss das akzeptieren. Das jüdische Volk sollte – nach Ansicht der Gründerväter Israels – nicht als Flüchtlinge oder Migranten umherziehen. Stattdessen nahm es sich Land und vertrieb die Palästinenser, die nichtjüdischen Bewohner Palästinas. Genau das ist passiert. In diesem Sinne war der Völkermord das schlummernde Gen dieses Projekts. Ich wünschte, wir hätten früher eingegriffen. Aber was ich heute sagen möchte, ist, dass ich hoffe, dass dies wirklich der letzte Völkermord in der Geschichte der Menschheit ist. Aber das wird er nicht sein – das wird er nicht sein – wenn wir nicht verstehen, was Völkermord bedeutet und welche Verpflichtungen ein Staat hat. Und wenn diese verletzt werden – ich überspringe die zweite Frage, denn ich möchte zur ... Nein, nein, es ist die zweite Frage. Was können wir tun? Zunächst einmal müssen wir uns selbst weiterbilden. Es gibt eine Vielzahl an Büchern. Sie möchten keine Bücher über die Palästinenser lesen, weil diese zu pro-palästinensisch sind? Na gut. Lesen Sie Bücher von israelischen Gelehrten. Kein Problem. Es ist allgemein bekannt, was passiert ist – es gibt viele Filme und Dokumentationen über das, was vor 80 Jahren passiert ist und was heute passiert. Informieren Sie sich selbst und klären Sie dann Ihre Nachbarn auf. Und bleiben Sie angesichts des Leugnens und des Obskurantismus standhaft.

Sie fragen mich, wie ich mich fühle, weil deutsche Universitäten mich ausgeladen haben? Ich nehme es gelassen. Ich habe in den letzten 10 Tagen 15 Konferenzen gehalten. Mir geht es gut. Es ist Ihr Problem. Denn Sie leben in einem Land – Sie leben in einem Land, in dem die Menschen zwar nicht dumm sind, aber in dem die Menschen Dummheiten begehen und mich dabei als Nachbar betrachten, der das mit Ihnen zusammen getan hat. Ich finde, dass die Menschen in diesem Land wie Feiglinge aussehen. Es tut mir leid, aber unter Freunden erlaube ich mir den Luxus, brutal ehrlich zu sein. Was kann man also als Nächstes tun? Sich zu Wort melden. Sich zu Wort melden und die Verteidiger verteidigen. Die Bewegung für Gerechtigkeit und Menschenrechte wurde hierzulande ziemlich im Stich gelassen. Und dazu gehören Palästinenser, ethnische Deutsche – kaukasische Deutsche, ist das in Ordnung, das so zu sagen? – Juden, Israelis, die in dieses Land gezogen sind und stark unterdrückt wurden und denen auch Vorträge darüber gehalten wurden, was es bedeutet, antisemitisch zu sein. Das alles ist äußerst gefährlich. Nun zu meinem persönlichen Lieblingspunkt: Gerichte, Tribunale, Anwälte. Das ist der Kern der Sache. In dieser Phase haben wir Standards. Wir haben Normen. Wir haben die Mechanismen der Strafverfolgung. Und wenn die Strafverfolgung nicht funktioniert, was tut man dann? Man geht vor Gericht. In anderen Ländern wird die Regierung von NGOs und der Zivilgesellschaft verklagt – die Menschen lenken um, organisieren ihre Ressourcen neu. In Dänemark, Großbritannien und den Niederlanden gibt es jetzt Klagen wegen der Verantwortung des Staates für die Verbrechen, die Israel in Gaza begangen hat. Das gilt nicht nur für diese Länder. Ich befasse mich derzeit mit einem gigantischen Problem. Es ist wirklich – ich weiß nicht, wo ich anfangen soll. Ich befasse mich mit dem Privatsektor, damit, wie Militärunternehmen, Überwachungsunternehmen, KI und die Technologiebranche unglaublich stark damit verbunden sind. Aber auch der medizinische und der pharmazeutische Sektor sowie Wohltätigkeitsorganisationen. Wissen Sie, wie viele Wohltätigkeitsorganisationen in

westlichen Hauptstädten das Land der Palästinenser im Westjordanland verkaufen? Hinzu kommen natürlich Banken, Lieferketten und Pensionsfonds. Pensionsfonds sind das Schlimmste. Denn das sind die Ersparnisse, die an die Menschen in diesem Teil der Welt gehen würden. Pensionsfonds investieren in die besetzten palästinensischen Gebiete. All diese Akteure müssen zur Rechenschaft gezogen werden.

Wie kann man die Narrative ändern? Auch hier kann ich nichts dazu sagen, ich meine, ich bin wirklich nicht befugt, mich zur Realität in Israel zu äußern. Gershon ist eine bessere Anlaufstelle als ich. Aber ich möchte etwas sagen, weil ich wirklich denke, dass dies Teil des Problems ist. Der Partisanismus, der existiert, einschließlich des Bereichs der Gerechtigkeit. Ein Punkt ist wahr, egal wie. Und wir können voreingenommen sein, aber ich würde vorschlagen, es nicht zu tun. Für die Israelis ist der 7. Oktober mit Gewalt und Schmerz verbunden, die niemals enden und kaum heilen wird. Und Sie, wie ich, könnten die normale Reaktion haben, und sagen: Ja, aber was ist mit den Palästinensern? Aus ihrer Sicht ist das nicht so. Denn auch diesem Volk wurde meiner Meinung nach – und das sage ich mit allem Respekt – eine Ideologie indoktriniert, die sich in eine politische Doktrin verwandelt hat. Und deshalb empfehle ich jedem, so inklusiv wie möglich zu sein. Denn gerade Menschen, die keinen direkten Bezug zu diesem Thema haben – wie ich, da ich weder Palästinenserin noch Israeli bin, sondern Italienerin – sollten meiner Meinung nach eine Brückenfunktion übernehmen. Und deshalb glaube ich, dass die Menschen wirklich nicht wollen, dass man mir zuhört. Denn wenn wir sagen, dass Solidarität die politische Deklination der Liebe ist, dann ist das etwas, das den Menschen Angst macht. Das lässt keinen Raum für Solidarität. Das lässt keinen Frieden zu. Es ist nur endloser Krieg. Ich möchte nicht, dass das so weitergeht, und ich hoffe, Sie auch nicht.

JZ: Noch zwei Fragen?

FA: Tut mir leid, ich wollte schon gehen.

JZ: Laut meiner Uhr können wir noch zwei Fragen annehmen. Bitte fassen Sie sich kurz. Und bitte denken Sie daran, dass wir ganz am Ende eine Abschlussdiskussion haben, sodass Sie vielleicht die Möglichkeit haben, Ihre Frage zu stellen. Zwei weitere Fragen, der Herr hier in der Mitte und ein weiterer Herr drei Reihen hinter ihm. Danach gibt es Musik und dann machen wir eine Kaffeepause.

Frage 4: Hallo. Ich muss wirklich noch einmal auf die zweite Frage zurückkommen, die danach gefragt hat, was wir hier tun können. Sie haben über einige rechtliche Dinge gesprochen, die wir tun können, und über anderen politischen Druck. Was für ein Gefühl haben Sie bei der BDS-Bewegung?

FA: Gefühl ist ein netter Ausdruck dafür. Ich hoffe, es macht Ihnen nichts aus, wenn ich eine rechtliche Einschätzung abgebe.

JZ: Und dann die andere Frage. Der Herr drei Reihen dahinter.

Frage 5: Senora Albanese, vielen Dank, dass Sie hier sind und die Stimme der Gerechtigkeit für alle sind, insbesondere für die Politiker. Und entschuldigen Sie bitte das Verhalten meiner ehemaligen Alma Mater, der Ludwig-Maximilians-Universität. Im Moment haben wir Gott sei Dank einen Waffenstillstand, aber wir sehen auch Verstöße gegen dieses Abkommen, insbesondere im Westjordanland, und Israel bombardiert weiterhin andere Gebiete nach eigenem Ermessen. Glauben Sie, dass der Waffenstillstand halten wird, oder ist dies eine weitere Strategie, um diesen Krieg fortzusetzen?

FA: BDS, für diejenigen, die es nicht wissen, ist eine weitgehend von Palästinensern geführte Bewegung, die darauf abzielt, Israel zu boykottieren, die zu einem Boykott aufruft, sich von Israel loszusagen und Sanktionen gegen Israel zu verhängen. Diese Bewegung entstand nach der politischen Untätigkeit und nach dem Gutachten des Internationalen Gerichtshofs, in dem die Mauer für rechtmäßig erklärt wurde, und forderte den Abriss dieser Mauer. Es geschah nichts. Dies veranlasste die palästinensische Zivilgesellschaft und andere, sich zu dieser sehr aktiven Bewegung zusammenzuschließen und sie ins Leben zu rufen. Und sie fügt Israel erheblichen wirtschaftlichen Schaden zu, indem sie Druck auf verschiedene Akteure, auch politische Akteure, ausübt, damit diese nicht an die Besatzungsmacht verkaufen und von ihr kaufen. Ich denke, es ist ganz natürlich, dass normale Bürger, die mit dem aktuellen Stand der Dinge unzufrieden sind, auf Boykott zurückgreifen, wie es in Südafrika der Fall war. Das war nicht anders. Das Apartheid-Regime ist nicht zusammengebrochen, weil die Mitgliedstaaten Maßnahmen ergriffen haben. Sie waren die Letzten, denn jahrelang waren die Ersten nur Bürger wie Sie und ich – ich meine, nicht ich, ich könnte so etwas nicht tun, aber wenn ich keine Sonderberichterstatterin wäre, würde ich mich dafür engagieren, denn eigentlich ist es die Aufgabe eines jeden Bürgers. Man entscheidet, wen man wählt und wen nicht, vor allem auch durch das, was man kauft oder nicht kauft. Meiner Meinung nach ist das in Ordnung. Sonderberichterstatter haben eine klare Position zur BDS-Bewegung und verteidigen sie als eine Form der Meinungs- und Versammlungsfreiheit. Und obwohl BDS in einer Reihe von Gerichtsbarkeiten kriminalisiert wird, gewinnt sie, wenn sie vor Gericht gestellt wird. Und der wichtigste Teil der BDS-Bewegung, eigentlich die wichtigsten Teile, ohne den ersten zu vernachlässigen, ist der zweite: die Desinvestition. Private und öffentliche Akteure müssen sich aus der Besatzung zurückziehen. Und zwar nicht als moralische Handlung, nicht als Akt der Nächstenliebe, sondern als rechtliche Verpflichtung, denn Beihilfe und Unterstützung, einschließlich der Zusammenarbeit mit einem rechtswidrigen Unterfangen, sind nach internationalem Recht verboten und haben Konsequenzen. Deshalb habe ich Gerichte erwähnt, denn die Konsequenzen sollten da sein, sowohl für die Regierung – und einige der Verbrechen, die Israel begangen hat, ziehen strafrechtliche Verantwortlichkeit nach sich. Einzelpersonen können also zur Rechenschaft gezogen werden, wie Sie am IStGH sehen können, der schließlich zwei israelische Staats- und Regierungschefs angeklagt hat, und ich hoffe, dass viele andere folgen werden, denn ich bin wirklich schockiert, dass es keine Anklage gegen die Architekten der erweiterten Kolonialisierung gibt, selbst nachdem die derzeitige Regierungskoalition 2023 die Annexion großer Teile des Westjordanlandes als Regierungspolitik angekündigt hat.

Was den Waffenstillstand angeht – ach nein, Sie sagten, Sie bedauern die Position Ihrer Alma Mater. Haben Sie Ihrer Alma Mater geschrieben? Haben Sie sich Gehör verschafft? Ah, sehen Sie? Also danke für das Bedauern, aber – danke. Nein, wir verstehen es wirklich nicht. Wir verstehen wirklich nicht, was Handeln bedeutet, weil wir privilegiert und faul sind und viele von uns noch nie um etwas kämpfen mussten. Und wir werden die Menschenrechte sehr vermissen, wenn wir sie nicht mehr haben, und dann wird es zu spät sein. Waffenstillstand. Ich denke, viele Palästinenser fragen sich, welcher Waffenstillstand? Denn lassen Sie mich etwas sagen, das ich schon früher hätte sagen sollen: Auch wenn das Schießen in Gaza nicht aufgehört hat, so hat es den Menschen doch erlaubt, aufzuatmen, in ihre Häuser zurückzukehren, und einige israelische Geiseln und auch einige palästinensische Geiseln konnten zurückkehren. Und entschuldigen Sie bitte, aber die Kinder, die durch eine rechtswidrige Besatzung festgehalten werden, sollten wir wirklich nicht als Häftlinge bezeichnen. Sie wurden also durch eine rechtswidrige Besatzung festgehalten. Natürlich gab es Palästinenser, die Verbrechen begangen haben. Selbstverständlich, ja. Wir sollten jedoch gemäß dem Völkerrecht unterscheiden, welche Verbrechen internationale Verbrechen sind, denn der Angriff auf einen Soldaten in einem besetzten Gebiet ist zwar eine Tragödie, aber kein Verbrechen. Denn so wie ein Staat das Recht hat, sich zu verteidigen, wenn er angegriffen wird, so hat auch das Volk das Recht, sich zu wehren, wenn es angegriffen wird. Und ich sage das immer wieder, weil es um internationales Recht geht, denn das Recht auf Leben ist kein absolutes Recht – wenn man sich auf Kampfhandlungen einlässt, egal ob als Widerstandskämpfer oder als Soldat, und im Kampf getötet wird, ist das eine Tragödie, aber kein Verbrechen.

Im Zusammenhang mit dem Waffenstillstand hat Israel jedoch die apokalyptische Gewalt, die es gegen die Palästinenser im Westjordanland einsetzt, noch verstärkt. Was die Westbank betrifft, so wurden in den letzten 12 Monaten, von Oktober 2023 bis Oktober 2024, 700 Palästinenser getötet und 10.000 verhaftet und inhaftiert, die meisten von ihnen ohne Anklage oder Gerichtsverfahren, darunter auch Kinder. In den letzten 20 Jahren bis 2023 wurden durchschnittlich 600 Kinder pro Jahr inhaftiert, danach stieg die Zahl an. Viele von ihnen, 40 %, wurden bis zu durchschnittlich 30 Tage lang in Einzelhaft gehalten. Das ist brutal. Und dann fragt man sich, warum die Palästinenser die Israelis nicht automatisch lieben. Ich rechtfertige das nicht. Ich sage nur, dass die Besatzung hässlich ist und Widerstand erzeugt. Der beste Weg für Israel, seine Bürger zu schützen, besteht darin, sich aus den besetzten palästinensischen Gebieten zurückzuziehen und den Palästinensern die Möglichkeit zu geben, zu leben. Und so hat der Waffenstillstand zu mehr Gewalt und Verwüstung im Westjordanland geführt, da die gleichen Praktiken, die wir in Gaza gesehen haben, nun im besetzten palästinensischen Gebiet wiederholt werden. Die Zerstörung der Flüchtlingslager, die Zwangsumsiedlungen, ganze Städte wurden von Flugzeugen und Artillerie am Boden bombardiert. Und es gibt nur eine Erklärung für das, was im Westjordanland geschieht. Zerstörung, vorsätzliche Zerstörung, damit die Menschen dort nicht leben können, damit die Mitgliedstaaten, wie meine eigene Regierung, sagen können: Ah, nun, seht euch Gaza an, es ist zerstört, es kann kein Staat mehr sein. Und dasselbe wird mit dem Westjordanland geschehen. Deshalb sage ich, dass die Pflicht angesichts eines Völkermords nicht nur darin

besteht, zu bestrafen, sondern ihn zu stoppen und sogar schon vorher zu verhindern. Unsere Mitgliedstaaten, Ihre wie meine, haben dabei bereits versagt.

ENDE

Vielen Dank, dass Sie diese Abschrift gelesen haben. Bitte vergessen Sie nicht zu spenden, um unseren unabhängigen und gemeinnützigen Journalismus zu unterstützen:

BANKKONTO:

Kontoinhaber: acTVism München e.V.
Bank: GLS Bank
IBAN: DE89430609678224073600
BIC: GENODEM1GLS

PAYPAL:

E-Mail: PayPal@acTVism.org
g

PATREON:

<https://www.patreon.com/acTVis>
m

BETTERPLACE:

Link: [Klicken Sie hier](#)

Der Verein acTVism Munich e.V. ist ein gemeinnütziger, rechtsfähiger Verein. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige und mildtätige Zwecke. Spenden aus Deutschland sind steuerlich absetzbar.
Falls Sie eine Spendenbescheinigung benötigen, senden Sie uns bitte eine E-Mail an: info@acTVism.org